

Vom Wert der Bildung in besonderen Zeiten



Mag. Gudrun Pennitz
Vorsitzende der ÖPU

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

In Zeiten wie diesen einen Leitartikel zu schreiben, ist ein Ding der Unmöglichkeit.

Diese Zeilen entstehen in einer Zeit, wie wir sie noch nie erlebt haben. Die zweite Welle von COVID-19 wurde uns vorausgesagt und hat die meisten von uns dennoch unangenehm überrascht. Vor der Notwendigkeit eines zweiten Lock-downs wurde gewarnt, und dennoch hat er uns (wenn auch in abgemilderter Form) überraschend schnell erfasst. LehrerInnen und Oberstufen-SchülerInnen müssen ein weiteres Mal die Schwierigkeiten und zusätzlichen Belastungen auf sich nehmen, die Distance Learning und alle weiteren durch die Pandemie verursachten Einschränkungen des normalen Unterrichtsgeschehens mit sich bringen, und gleichzeitig alles tun, damit das Lernen dennoch gelingt. Klassen, die in Quarantäne geschickt werden, Schularbeiten, die vertagt werden müssen, MaturantInnen, die schön langsam verzweifeln, und Lehrkräfte, die der ständigen Gefahr einer Ansteckung ausgesetzt sind, davon hätte mein Leitartikel handeln sollen. Von unzähligen Videositzungen mit VertreterInnen des BMBWF, von hektischen Bemühungen

aller Beteiligten, optimale Lösungen zu finden, wollte ich erzählen. Auch davon, dass es dieses Optimum gar nicht gibt, viel zu divergent sind doch die Wünsche und Bedürfnisse aller Betroffenen.

Und dann passierte das Unerwartete, der Alptraum. Die Toten und Verletzten des 2. November 2020 lassen unsere Sorgen und Nöte rund um COVID-19, wenn vielleicht auch nur vorübergehend, verblassen. Die Grundfesten unserer Demokratie, unsere Werte einer freien Gesellschaft, werden feindselig angegriffen, mitten unter uns. Aus der Traum von Österreich als „Insel der Seligen“. Nun können wir nicht länger damit spekulieren, dass der Terror uns selbst und unser wohlhabendes und glückliches Land nie treffen wird.

Woher kommt der Hass, wie können wir ihm begegnen? „Welch fundamentale Bedeutung Bildung für die Zukunft unserer Gesellschaft hat, steht hoffentlich mehr denn je außer Frage“, stellt der Vorsitzende der AHS-Gewerkschaft, Herbert Weiß, in seinem Edit zum ÖPU-Wochenspiegel vom 6. November als Reaktion auf den Terroranschlag in Wien fest. „Was können wir tun, um bei unseren SchülerInnen das Bewusstsein zu stärken, welche hohe Werte Freiheit, De-

mokratie und das Leben in einer Gesellschaft, die unterschiedliche Meinungen zulässt und sich zum Gewaltverzicht bekennt, darstellen?“, fragt er weiter. Genau darum geht es! Das muss unser hehrstes Ziel sein!

Bildung und Gesundheit sind die größten Werte eines Menschen. Sie gilt es nicht nur in Zeiten wie diesen besonders nachdrücklich zu schützen. Nicht nur vor einer Pandemie und vor Menschen, denen diese Werte nichts sagen und die sie mit Füßen treten. Vielleicht erkennt eine Gesellschaft, der die enorme Leistung der PädagogInnen für Staat und Gesellschaft immer eine Selbstverständlichkeit gewesen ist, endlich nicht nur, WIE wertvoll und unverzichtbar unsere Arbeit ist, sondern unternimmt nun endlich auch mehr, um uns darin zu unterstützen. Mehr Geld für das Schulwesen wäre ein Anfang.

„Educational investments create significant public benefits such as a well-educated citizenry that participates actively in political and societal life, which boosts employment and wage growth“¹, stellt die OECD, die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, in einer aktuellen bildungswissenschaftlichen Studie fest: Ein Staat, der bereit ist, in die Bildung zu investieren, profitiert durch diese Investitionen enorm. Indem jungen Menschen eine gediegene Bildung ermöglicht wird, werden diese zu gebildeten StaatsbürgerInnen erzogen, die sich zu deren Wohl in die Gesellschaft integrieren.

Ist es nicht genau das, was wir uns alle wünschen sollen? Gerade jetzt?

Gudrun Pennitz

¹ OECD (Hrsg.), Strengthening the Governance of Skills Systems (2020), S. 26.

